[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 45

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

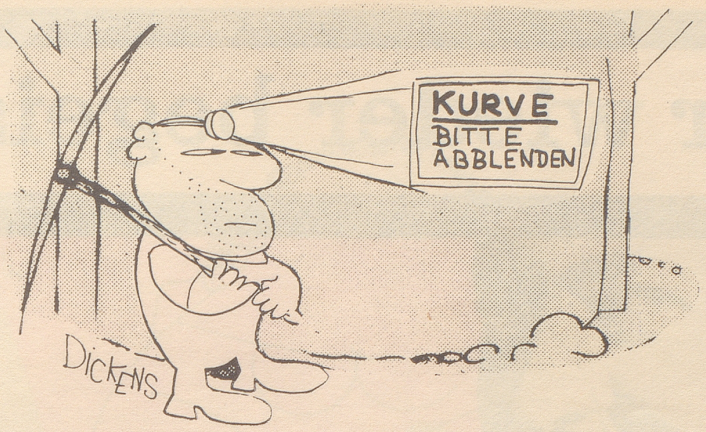
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleiner Ausgleich

Im ersten Halbjahr 1963 sind durch Postanweisungen rund 153 Millionen Schweizerfranken nach Italien gegangen; italienische Arbeiter in der Schweiz schicken Haushalt- und Spargelder in die Heimat, und es gibt – entsprechende Zuschriften beweisen es – Schweizer, die das übertrieben finden.

Aber dafür gibt es schließlich auch Leute im Ausland, die ganz nette Sümmchen ‹Erspartes› in der Schweiz anlegen. So meldete dieser Tage ein deutsches Blatt, die Gattin Fidel Castros habe – auf mehrere Reisen verteilt – innert verhältnismäßig kurzer Zeit nicht 1,6 Millionen, nicht 16 Millionen, nicht 160 Millionen, sondern 1,6 Milliarden D-Mark in der Schweiz untergebracht. Ja, ja, wer keine Krawatten kaufen muß, kann Geld auf die Seite tun! fh



Die Anekdote

Ein polnischer Rabbiner hatte altershalber die Gewohnheit angenommen, die Gläubigen seines verschiedene Wohngemeinden umfassenden Amtsbezirkes sommers mit der Droschke und winters mit dem Pferdeschlitten zu besuchen und zu betreuen. Nach den religiösen Handlungen nahmen die Schäflein gerne die Gelegenheit wahr, ihrem geistlichen Hirten allerlei Fragen zu stellen. Eines Tages, als sich die Rundfahrt gemach ihrem Ende nahte, wurde der Seelsorger von Müdigkeit und großer Schlaflust befallen. Deshalb wandte er sich freundlich an den Kutscher und sprach:

«Gib mir dein Fuhrmannsgewand und vertausche es mit meiner Amtstracht. Bis zu unserer Heimkehr spielst du den Rabbiner und ich den Kutscher. Du kennst dich ja in unsern religiösen Dingen gründlich aus, so gut wie ich.»

Gesagt, getan. Die offizielle Zeremonie nahm in der nächsten und letzten Gemeinde unter vertauschten Rollen ihren geregelten Verlauf. Aber dann häuften sich die Fragen der Gläubigen, und ihre Beantwortung gestaltete sich immer schwieriger. In seiner Verzweiflung fand der Pseudo-Rabbiner das erlösende Wort an die Versammelten:

«Liebe Brüder, ihr bestürmt mich da mit Fragen, auf die bei uns in der Stadt jeder Droschkenkutscher Bescheid geben kann.» Und sich schlagfertig an den verkleideten Rabbiner wendend: «Na, Kutscher, gib ihnen die nötige Auskunft!»

Tobias Kupfernagel

Konsequenztraining

Man bekommt heute beste Literatur in Form des Taschenbuches zum Preise eines Taschentuches. Aber hier wie dort ist es mit dem Kauf nicht getan – man muß auch dann und wann die Nase hinein stecken.

Boris

Kontraste

Zur Bekämpfung der üppigen Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat die amerikanische Gewerkschafts-Zentrale ‹AFL–CIO› Kennedy unter anderem die Einführung der 35-Stunden-Woche vorgeschlagen.

Zur Bekämpfung der üppigen Überfremdung in der Schweiz hat ungefähr zur gleichen Zeit ein famoser Optimist die Einführung einer 50- oder 52-Stundenwoche in der Schweiz vorgeschlagen. AC